

Die Ruhrpromenade macht Radfahrer/innen ratlos

Mit dem Beschluss des Rates, zwischen Stadtbad und Konrad-Adenauer-Brücke ein neues Stadtviertel mit einer Ruhrpromenade entstehen zu lassen, ist auch eine verkehrliche Neuordnung in der westlichen Innenstadt verbunden. Betroffen ist davon hauptsächlich der Individualverkehr sowie Bus und Bahn (ÖPNV). Während diese überwiegend Verbesserungen erfahren, spielt jedoch der Radverkehr in der politischen Diskussion kaum eine Rolle.

Neue Radverkehrsanlagen in der Stadtmitte

Mit der verkehrlichen Neuordnung entstehen neue Radverkehrsanlagen in der südlichen Friedrich-Ebert-Straße, der Leineweberstraße, der Friedrichstraße sowie in der Straße Am Schloss Broich.

Durch die Verlagerung der Haltestelle Stadtmitte in die Friedrich-Ebert-Straße können die frei werdenden Flächen in der westlichen Leineweberstraße anders genutzt werden. Neben einer zweiten Fahrspur für den Individualverkehr Richtung Schlossbrücke werden beidseitig der Leineweberstraße zwischen Ruhrstraße und Kreuzung Stadtmitte Radfahrstreifen mit einer Breite zwischen 1,60 m und 1,85 m angeordnet. Diese setzen sich auf der südlichen Friedrich-Ebert-Straße Richtung Bachstraße fort und werden im weiteren Verlauf der Friedrichstraße zu Angebotsstreifen mit einer Breite von 1,25 m.

Die derzeit vorhandene Ausfahrt aus der Bachstraße in die Friedrich-Ebert-Straße wird in südliche Richtung verschoben. Damit ist es möglich, eine geradlinige Führung der Fußgänger/innen und Radfahrer/innen aus der Bachstraße über die Friedrich-Ebert-Straße zur Delle hin zu schaffen. Die Querung wird mit Ampeln signalisiert und damit wesentlich sicherer und einfacher.

An der Mühlenbergkreuzung im Bereich zwischen Schloss Broich und Stadthalle werden derzeit die größtenteils schon vorhandenen Radverkehrsanlagen im Zuge des Umbaus angepasst und ergänzt.

Ruhrpromenade: Schicksal der Radfahrer/innen ungewiss

Während südlich der Ruhrpromenade die Situation der Radfahrer/innen in Ost-West-Richtung verbessert wird, bringt die Ruhrpromenade deutliche Verschlechterungen.

Heute führt entlang der Ruhr bis zur Brücke der Rheinischen Bahnstrecke der Leinpfad und im weiteren Verlauf der kaum von Fußgängern genutzte kombinierte Rad-/Fußweg weiter zur Konrad-Adenauer-Brücke. Nach dem im Juni 2006 beratenen Entwurf des Bebauungsplans wird die teilweise begrünte Promenade zwischen 7 m (am Stadtbad) und 20 m breit sein. Diese Fläche soll vorrangig Spaziergänger/innen und den Wirten für die Außengastronomie zur Verfügung stehen. Ob dann noch genügend Platz für den Radverkehr bleibt, ist ungewiss!

Ein Hindernis wird es aber auf jeden Fall geben: Das „Hafenbecken“ neben dem Stadtbad im Bereich der heutigen Ostruhanlagen wird eine direkte Wegführung unmöglich machen. Sofern die Ruhrpromenade für den Radverkehr freigegeben werden sollte, muss das Becken zwangsläufig umfahren werden.

Welche Alternativen gibt es?

Der Individualverkehr (IV) in Nord-Süd-Richtung wird zukünftig zwischen Konrad-Adenauer-Brücke und Leineweberstraße über die Friedrich-Ebert-Straße, Schollenstraße und den verbleibenden Rest der Ruhrstraße hinter dem Kaufhof geführt. Im Bereich des Rathauses teilt sich dabei der IV mit dem ÖPNV je eine Fahrspur pro Richtung. Radverkehrsanlagen sind dort nicht geplant, so dass sich Radfahrer/innen dort zwischen den Gleisen wieder finden können.

Nicht wirklich eine Alternative!

So bleibt in Zukunft wohl als Verbindung zwischen Styrum und Innenstadt nur der Müga-Radweg auf der westlichen Ruhrseite und zwischen Dümpten und Innenstadt die Eppinghofer Straße.

Axel Hercher, August 2006